

Europe Unite! als europäisches Netzwerk von Bürgerbewegungen „Das Haus Europa wird von unten gebaut“

Experte

Martin Gürtler, Vorsitzender des terre des hommes-Präsidiums und Partner bei Nordlicht Management Consultants

Europe Unite! ist ein europäisches Netzwerk von Bürgerbewegungen.



Vortrag

Die Organisation, welche die Integration Europas durchsetzen wird, ist als Netzwerkorganisation von dezentralen Bürgerbewegungen denkbar. Dies lässt sich an der Geschichte der bisherigen europäischen Integration erläutern: Einen wichtigen Integrationsimpuls haben bereits im Jahr 1950 – nur fünf Jahre nach dem 2. Weltkrieg – europäische Bürger gesetzt, als sie an der deutsch-französischen Grenze Schlagbäume demontierten und ein Europa ohne Grenzen forderten. Dies zu einem Zeitpunkt, als noch keine Regierung sich getraut hätte, die europäische Integration anzustreben. Dies zeigt: Ein geeintes Europa kann nicht gegen die öffentliche Meinung in den einzelnen Ländern vollzogen werden.

Aus den oben genannten Thesen 1-3 ergibt sich die Schlussfolgerung, dass Europe Unite! als Organisation sehr nah den Identifikationspunkten und Bezügen der Menschen (nämlich in der Region) sein muss. Dies spricht für eine Netzwerkorganisation, die bereits bestehende Initiativen mit neuen Organisationen vernetzt und auf das gemeinsame Ziel eines vereinten Europas ausrichtet. Zur Koordination der Organisation werden Social Media-Instrumente eine wichtige Rolle spielen. Stärker als eine klare gemeinsame Programmatik ist dabei entscheidend, dass zugunsten einer europäischen Integration Druck durch Europe Unite! auf die jeweiligen nationalen Regierungen ausgeübt wird. Die entscheidende Frage wird sein, welches Thema länderübergreifend den notwendigen Mobilisierungseffekt haben kann, um diesen Prozess in Gang zu setzen.



Diskussion

Weitgehenden Konsens gab es zu der Aussage, dass eine europäische Identität insbesondere durch niedrigschwellige Arbeit und Themen hergestellt werden könne, aus denen der/die Einzelne einen persönlichen Nutzen erführe (bspw. über Sport). Europa sei bislang eher ein Projekt von Eliten und die primäre Schwierigkeit bestehe darin, die Vorteile der europäischen Idee für die Bürgerinnen und Bürger greifbar zu machen. Dies unterstützte die Bedeutung der These, Europa sei „nicht gegen die Stammtische“ umzusetzen.



Es wurde allerdings auch darauf hingewiesen, dass ein europäisches Einheitsgefühl eher ein zusätzliches Ergebnis niedrigschwelliger Arbeit und Aktivitäten sein könnte und derzeit vor allem europakritische Themen mobilisierten (z. B. Petition gegen Wasserprivatisierung). In Zukunft müsse ein pro-europäisches Thema gefunden werden, um welches sich die Bürgerinnen und Bürger scharen können.

Betont wurde die hohe Relevanz des Mediums Internet bei der zukünftigen Vernetzung der europäischen Bürgerinnen und Bürger. Im Jahr 2030 seien so die Europäerinnen und Europäer stark vernetzt und näher beisammen. Offen blieb, ob und inwieweit gleichzeitig eine Vorteilsübersetzung des gemeinsamen Europas gelingen werde.